



In Zeiten wie diesen

Was für eine Zeit, oder sollte ich sagen „Zeitenwende“, erleben wir gerade? Corona hat zumindest mein Leben auf den Kopf gestellt. Ich bin spontan, aber quasi täglich alle Pläne über den Haufen zu schmeißen, erfordert doch viel Kraft. Wobei ich in all dem Chaos auch wunderbare Momente erlebt habe, die mich hoffen lassen, dass wir alle aus dieser weltweiten Krise etwas lernen können.

Wie Sie wissen, liebe Leser, pendle ich ja zwischen den Welten. Ende März wollten der beste Ehemann von allen und ich wieder in unsere Wahlheimat Florida fliegen. Unser Plan stand bis ich an einem Donnerstag, morgens um 7 las, dass der POTUS einen Travel Ban ausgerufen hatte, der am nächsten Tag um Mitternacht in Kraft treten sollte. Kurzerhand beschloss ich, quasi auf den letzten Drücker, am Freitag morgen noch in die USA zu reisen. Innerhalb von 24 Stunden habe ich alle meine Termine in Deutschland abgesagt, einen Flug gebucht, irgendwann sogar noch einen Rückflug bekommen, ein Bahnticket gekauft, Koffer gepackt, und -was muss, das muss- sogar den geplanten Frisörtermin noch wahrgenommen. Ich gebe zu, ich war am rotieren. Zumal ich noch nicht mal wusste, wo ich in Florida unterkommen sollte. Bei uns in der Wohnung war noch vermietet, unser zauberhafter Winterbird hatte bis Anfang April gebucht.

Doch plötzlich kam jenes uns tragende Gefühl auf, das ich bei Hurrikan Irma bereits erlebt hatte. Dieses Spüren, dass alle zusammen stehen und sich in der Not helfen. Ein Freund rief mich an und fragte, ob er mich am Flughafen abholen soll. Eine andere Freundin bot mir an, bei Ihnen im Gästezimmer zu schlafen. Eine dritte Freundin bot mir gleich ihre gesamte Ferienwohnung an, die aufgrund einer Stornierung plötzlich wieder frei war. Mir wurde dabei wirklich ganz warm ums Herz.

Freitag Morgens um sechs ging es mit der Bahn los. Gleich beim ersten Umsteigebahnhof verpasste ich wegen verspäteter Ankunft meinen Anschlusszug zum Flughafen. Schwer bepackt versuchte ich in dem Bahnhof, der eine einzige Baustelle ohne funktionierende Fahrstühle war, einen Ersatzzug zu finden. Körperlich am Ende standen mir die Tränen in den Augen.

Plötzlich stand ein junger Iraker vor mir, seit anderthalb Jahren in Deutschland. Er sprach schon ganz gut Deutsch und wurde in diesem kritischen Moment zu meinem Engel. Er hat mir insgesamt dreimal die Koffer die Treppen zu verschiedenen Bahnsteigen hoch und runter getragen. Dafür wollte er mich sogar noch zum Kaffee einladen. Ohne ihn hätte ich das Umsteigen nicht geschafft. Im Ruhrgebiet, wo ich erneut umsteigen musste, traf ich vier weitere Engel. Vier junge Männer aus Ostfriesland, die ebenfalls zum Flughafen wollten. Sie nahmen mir den schweren Koffer ab und brachten ihn mir bis in die Abflughalle.

Auf dem Flug Richtung Miami stand ich dann eine ganze Weile hinten bei den Stewardessen. Ein Amerikaner kam und wollte Scho-

kolade für seine Frau kaufen. Er hatte aber nur Kreditkarten und Dollar dabei, akzeptiert wurden nur Euro. Ich bekam das mit, fragte, wie hoch seine Rechnung sei und gab ihm zehn Euro. Schokoladennotstand ist Schokoladennotstand. Da muss man genau so zusammenhalten, wie bei Corona oder Irma. Der Amerikaner bedankte sich 1000 mal und sagte, ich sei ein Engel.

Was ich damit sagen will? Ich hatte tatsächlich in den letzten Tagen das Gefühl enorm beschenkt worden zu sein. Trotz aller widrigen Umstände. Ich wurde beschenkt mit Menschlichkeit. In den letzten Tagen habe ich mehr als Solidarität erlebt. Ich habe echte Engel erlebt. Abends um 22.00, zwei Stunden vor dem Einreisestop kam ich bei meinen Freunden an. Weil alle mir geholfen haben.

Ich freue mich, wenn ich etwas davon weitergeben kann und damit aus dem blöden Virus auch etwas Gutes entsteht. Den besten Ehemann von allen werde ich wahrscheinlich lange nicht sehen. Es ist Ende März, während ich diese Zeilen schreibe, wer weiß, wann er nachkommen kann. Aber wir werden das überstehen. Zusammen, miteinander. Auch wenn wir alle Federn lassen werden. Ich wünsche auch Ihnen, liebe Leser, dass Sie Menschen haben, die jetzt bei Ihnen sind, Ihnen helfen, sich von Ihnen helfen lassen und die mit Ihnen zusammen glücklich sind.

Ihre **SUSANNE PETERMANN**
Chefredakteurin

dasfenster

ISSN # 1073-6832

Geschäfts- und Anzeigenleitung: ALEX MAZEIKA

Chefredaktion: SUSANNE PETERMANN

Kolumnistin: SYLVIA VON ABSTATT

Redaktion: SIBYLLE AHLERS, JÖRG UND ELKE UNGER.

Gestaltung: TIM ROGAN DESIGN, INC.

Leserbetreuung: ANTONINA MAZEIKA

www.dasfenster.com

email: info@dasfenster.com

Periodicals Postage paid at Athens, Georgia
and at Additional Mailing Offices.

Subscription Rate: \$31.95 per year in US (6 issues)

Digital Subscription: \$26.95 per year (6 issues)

US single copy \$5.95, Canada \$5.95, Other foreign \$9.95

POSTMASTER, send change of address to:

DAS FENSTER, 103 E MEADOW DR, ATHENS, GA 30605

Publications mail agreement no. 40624074

Return undeliverable Canadian addresses to:

PO BOX 503, RPO WEST BEAVER CREEK,
RICHMOND HILL ON L4B 4R6 CANADA

Printed in USA, Einzelpreis für ein Heft: \$5.95 US-Währung

Vol. 116 Nr. 5, Mai - Juni 2020

DAS FENSTER USPS 156-780, is published bimonthly by
DIE HAUSFRAU INC., 103 E Meadow Dr, Athens, GA 30605.

Tel: 706-548-4382 Fax: 706-850-4242

BEZUGSPREISE USA

Ein Jahr (6 Ausgaben) \$31.95

Zwei Jahre (12 Ausgaben) \$59.95

BEZUGSPREISE AUSLAND

Ein Jahr (6 Ausgaben) \$46.00 (US Währung)

Canada (6 Ausgaben) \$43.00 (US Währung)